



Jubiläumsausgabe

Für den Menschen – ganz nah dran!
Erfahrung. Gesundheit. Vertrauen

Ein Krankenhaus mit Charakter

175 Jahre St. Willibrord-Spital Emmerich



Liebe Leserinnen, liebe Leser, das St. Willibrord-Spital ist Emmerichs einziges Krankenhaus und hat seinen festen Platz im Herzen der Stadt. Seit nunmehr 175 Jahren gehört es dazu. Das ist, vor allem in unserer schnelllebigen digitalen Zeit, ein Grund zur Freude.

„Einige Menschenfreunde“, so heißt es im Gründungsstatut von 1845, gaben den Anstoß zur Errichtung der „Krankenhausanstalt“. Das Dokument nennt die Namen der Gründer: Franz Koning, Karl Jaspers und Walter Fackeldey; die Stifter (sie blieben auf eigenen Wunsch zu Lebzeiten ungenannt): Elisabeth Jaspers, Adelheid Fackeldey und Carl Jaspers.

Mit Weitsicht und Klugheit schufen sie Wegweisendes für Emmerich, das folgende Generationen erfolgreich weiterentwickelten. So wurde aus einer caritativen Fürsorgeeinrichtung ein soziales Dienstleistungsunternehmen mit christlichem Leitbild. 1846 begannen zwei Clemensschwwestern in einem Haus am Rhein an der Martinikirche mit der Krankenpflege. Heute ist das St. Willibrord-Spital einer der größten Arbeitgeber und Ausbilder in der Region. 700 engagierte Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter machen es zu einem leistungsfähigen Krankenhaus in Medizin, Pflege, Verwaltung, Beratung und Betreuung. Dafür möchten wir ihnen an dieser Stelle herzlich danken.

Acht Kliniken und Fachbereiche sowie sechs Zentren gewährleisten eine umfangreiche Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Pro Jahr werden im St. Willibrord-Spital 11.000 Patienten stationär und ca. 28.000 Patienten ambulant behandelt. Sie vertrauen auf ein wohnortnahes Angebot mit hoher Kompetenz und großer Erfahrung.

Als Emmerichs einziges Krankenhaus legt das St. Willibrord-Spital großen Wert auf die Bindung von Patienten und Personal. Das macht den besonderen Charakter des Hauses aus. Man kennt sich, man vertraut sich – moderne Medizin, die den Menschen in seiner Persönlichkeit in den Blick nimmt. Ausdruck des ausgeprägten „Wir-Gefühls“ im Emmericher Krankenhaus ist auch das alljährliche Willibrord-Fest. Gemäß den Gründungsstatuten wird es stets am 7. November, dem Gedenktag des heiligen Willibrord, gefeiert. Der Patron des Krankenhauses hat in Emmerich als Missionar gewirkt.

Unter dem Dach der pro homine gGmbH ist das St. Willibrord-Spital eingebettet in ein umfangreiches Netzwerk für die Gesundheit, zu dem auch niedergelassene Ärzte und der Rettungsdienst sowie Kooperationspartner im In- und Ausland zählen. Patienten haben Zugang zu internationaler Spitzenmedizin, Ärzte des Krankenhauses sind in Wissenschaft und Lehre tätig.

Weil sich das St. Willibrord-Spital immer wieder neuen Entwicklungen und Herausforderungen stellt, steht es seit 175 Jahren im Sinne der Gründer dafür, „Kranken eine gute und liebevolle Pflege“ zu geben. Das ist Auftrag und Verpflichtung über das Festjahr hinaus.

Geschäftsführung und Direktorium des St. Willibrord-Spitals

Johannes Hartmann, Geschäftsführer
Jürgen Gerhorst, Krankenhausdirektor
Dr. Jochen Heger, Ärztlicher Direktor
Sylvia Guth-Winterink, Pflegedirektorin

St. Willibrord
Spital
Emmerich-Rees

Eine Einrichtung der pro homine



AUS DEM GRÜNDUNGSSTATUT DES ST. WILLIBRORD-SPITALS

„Schon lange ist es für Emmerich ein tiefgefühltes Bedürfnis, eine Anstalt zu besitzen, wodurch die vielen, manchmal aller Hilfe entblößten Kranken eine gute und liebevolle Pflege erhalten.“

(...)

„Die Anstalt führt zur Ehre des Mannes, der sich durch Einführung unserer hl. Religion um Emmerich so sehr verdient gemacht hat, den Namen St. Willibrordus-Spital.“

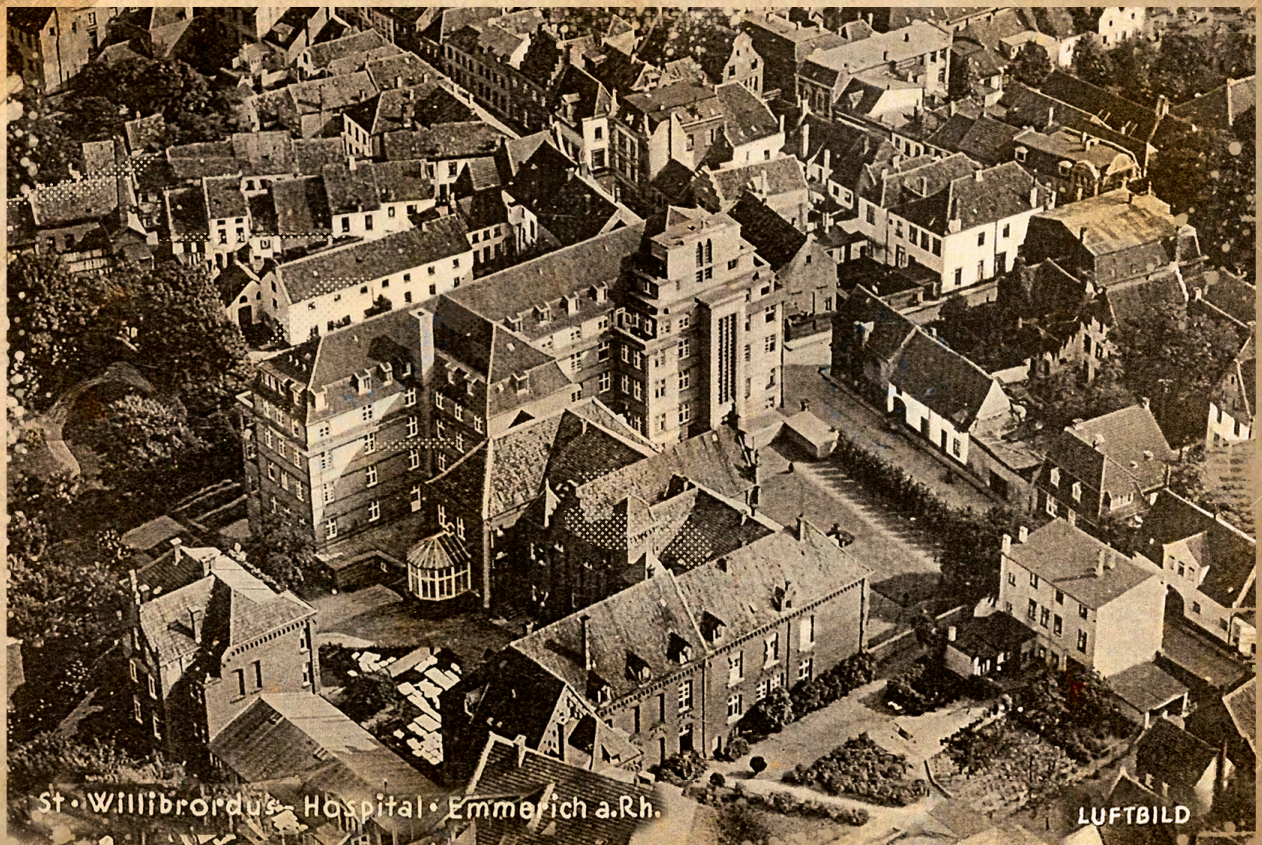
(...)

„Dem St. Willibrordus-Spital überweisen wir das zu diesem Zwecke durch uns für 1700 Thlr. (...) angekaufte Haus an der St. Martinikirche Nr. 784 nebst Hausplatz und Garten (...); ferner ein uns zur Disposition gestelltes Kapital von 4000 Thlr. preußisch.“

„Römisch-katholische Barmherzige Schwestern übernehmen und besorgen fortwährend die Krankenpflege (...)

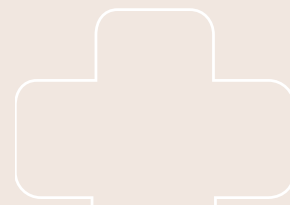
Die Schwestern pflegen alle Kranken (...) ohne Unterschied des Geschlechtes, der Confession und des Standes, und zwar unentgeltlich...“

„Die Einrichtung, Leitung und Beaufsichtigung des Willibrordus-Spitals sowie die Verwaltung seiner Güter und Einkünfte, überhaupt die Regulierung seiner äußeren Verhältnisse, übernimmt ein aus drei Mitgliedern zusammengesetzter Vorstand.“



undatierte Luftaufnahme des St. Willibrord-Spitals

175 JAHRE KRANKENHAUS – GESCHICHTLICHE WEGMARKEN



- 1845** wird das St. Willibrordus-Spital als eines der ersten Hospitäler am Niederrhein in Emmerich gestiftet.
- 1846** beginnen in einem Haus am Rheinufer, an der St. Martinikirche Nr. 784, zwei Clemensschwwestern aus dem Mutterhause Münster mit der Krankenpflege.
- 1860** zieht das Spital an seinen jetzigen Standort an der Lilienstraße / Willibrordstraße.
- 1890, 1905 und 1907** folgen Erweiterungsbauten; am 7. November 1928, dem Fest des heiligen Willibrordus, wird der Grundstein zu einem mit rund 250 Betten für die damalige Zeit großzügigen und modernen Krankenhaus-erweiterungsbau gelegt.
- 1944** wird das Krankenhaus bei der Bombardierung Emmerichs während des Zweiten Weltkriegs völlig zerstört.
- 1946** werden in einigen wiederhergestellten Räumen die ersten Kranken nach dem Krieg aufgenommen.
- 1949** stehen bereits wieder 120 Krankbetten notdürftig zur Verfügung.
- 1950** bestehen Fachabteilungen für Chirurgie, Innere Krankheiten, Hals-, Nasen-, Ohren- und Augenkrankheiten; für die Wöchnerinnen-Station sind die niedergelassenen Ärzte zugelassen.
- 1962 - 1964** wird das neue Personalwohnheim erstellt.
- 1967 - 1974** entsteht durch einen großen Um- und Erweiterungsbau das St. Willibrord-Spital in der heutigen Gestalt.
- 1972** Eröffnung der nuklearmedizinischen Abteilung
- 1974** nimmt die orthopädische Abteilung ihren Betrieb auf. Im gleichen Jahr wird auch die Anästhesie-Abteilung eingerichtet.
- 1980** wird die neue Küche zur Versorgung aller Einrichtungen in Emmerich und Rees fertiggestellt – nimmt das Institut für Transfusionsmedizin seine Tätigkeit auf – erfolgen die Gründung der Krankenhaus gGmbH und die Übernahme des Krankenhauses in Rees.
- 1984** wird das dem Krankenhaus angeschlossene Altenkrankenheim eingeweiht.
- 1989** beginnt die Modernisierung von Operations-trakt, Funktionsdiagnostik und Labor.
- 1993** Sanierung der OP-Abteilung fertiggestellt
- 1995** Eröffnung des Pflegezentrums St. Willibrordus als zusätzliches Angebot der ambulanten Pflege und häuslichen Krankenpflege
- 2003** Gründung der pro homine gGmbH am rechten Niederrhein; dem Verbund gehören im Gründungsjahr das St. Willibrord-Spital Emmerich-Rees, das Marien-Hospital Wesel, das Reeser Krankenhaus, die Fachklinik Horizont in Rees, acht Senioreneinrichtungen und zwei Servicegesellschaften an.
- 2010** Eröffnung des umgestalteten B-Flügels (orthopädische Station, Bauchstation, Ambulanzen)
- 2012** Abteilung für Altersmedizin (Geriatric) bezieht Neubau an der Burgstraße; damit endet die Ära der Geriatric im Krankenhaus Rees.
- 2014** Fertigstellung der sanierten Intensivstation
- 2017** Verlegung der Abteilung für Geburtshilfe und Gynäkologie von Emmerich ans Marien-Hospital nach Wesel
- ab 2020** Umgestaltung der Eingangshalle, Konzentration der Klinik für Altersmedizin im 4. OG, Stationssanierungen

MEIN ST. WILLIBRORD-SPITAL...

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sprechen über ihr Krankenhaus:

1. Das St. Willibrord-Spital bedeutet für mich ...
2. Das zeichnet das St. Willibrord-Spital aus ...
3. Ein Erlebnis im St. Willibrord-Spital, das ich nie vergessen werde ...
4. Zum 175-Jährigen wünsche ich dem Spital ...



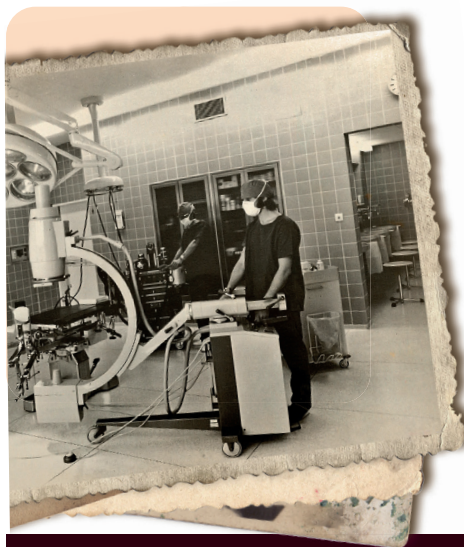
Theresia Brodowski, Anne Malangeri,
Bärbel ten Eikelder-Gies (v.l.)

Theresia Brodowski ist seit 30 Jahren im Dienst: 14 Jahre an der Pforte des Reeser Krankenhauses, seit 16 Jahren in der stationären Aufnahme des St. Willibrord-Spitals.

„1. Das St. Willibrord-Spital bedeutet für mich einen sicheren Arbeitsplatz.“

2. Das Krankenhaus ist ein guter Arbeitgeber. Die Stimmung ist gut, ich arbeite hier gern.

3. Unvergessen ist mir Leni Bungert, die ehemalige Oberin bzw. Pflegedienstleiterin in Emmerich und spätere Haus- und Pflegedienstleiterin im Agnes-Heim in Rees. Sie hatte ein großes Herz für kranke und alte Menschen und war in der Not immer für einen da. Doch wenn sie ein rotes Kleid trug, hatte sie einen schlechten Tag.



An solchen Tagen kam man besser nicht mit schlechten Nachrichten, das wusste jeder. Sogar der Chefarzt Dr. Bosma fragte manchmal: „Welche Farbe trägt Frau Bungert heute?“

4. Ich wünsche dem St. Willibrord-Spital, dass es noch lange bestehen bleiben möge, zum Wohle der Patienten und Mitarbeiter. „

Anne Malangeri ist seit 28 Jahren dabei. Die gelernte Altenpflegerin hat im ehemaligen Krankenhaus Rees angefangen. Dort arbeitete sie zehn Jahre als Stationsleiterin auf der Geriatrie, anschließend in gleicher Funktion fünf Jahre im St. Willibrord-Spital. Heute ist sie Sekretärin auf der Station 3F (Altersmedizin) und zudem im Liaisondienst tätig.

„1. Das St. Willibrord-Spital ist meine zweite Familie. Seit 28 Jahren arbeite ich hier gern.“

2. Das St. Willibrord-Spital ist ein familiäres Krankenhaus. Hier kennt man sich, alle pflegen einen persönlichen Umgang.

3. Gern denke ich an die Zeit mit Leni Bungert zurück, die ehemalige Oberin des Krankenhauses Rees, Pflegedienstleiterin in Emmerich und spätere Haus- und Pflegedienstleiterin im Agnes-Heim in Rees. Sie hat dafür gesorgt, dass ich einen Arbeitsplatz in der Altenpflege gefunden habe.

4. Ich hoffe, dass die älteren Stationen zeitnah umgebaut und modernisiert werden. Das würde dem Haus gut tun, denn die Mitarbeiter leisten hier gute Arbeit. „

Bärbel ten Eikelder-Gies arbeitete 19 Jahre lang (bis 2012) an der Pforte im Krankenhaus Rees und arbeitet heute

in der Physiotherapie (Anmeldung) sowie in der Aufnahme des St. Willibrord-Spitals.

„1. Das St. Willibrord-Spital ist mein Arbeitsplatz, an den ich gerne komme – auch mit dem Kopf unterm Arm.“

2. Die gute Zusammenarbeit der Mitarbeiter prägt das Haus. Alle geben ihr Bestes.

4. Ich wünsche dem St. Willibrord-Spital, dass es gute Nachwuchskräfte gewinnen kann. „



Dr. med. Christian Niemeyer

vollendete im September 2020 das 30. Jahr seiner Tätigkeit am St. Willibrord-Spital, zunächst als Oberarzt, später als leitender Oberarzt für den Fachbereich Gastroenterologie und seit 1999 als Chefarzt im Schwerpunkt Gastroenterologie.

„1+2. Damals wurde mir das St. Willibrord-Spital vorgestellt als eine Einrichtung mit kurzen Entscheidungswegen und dem inneren Gefühl, eine große Familie zu sein. Trotz des immer stärker werdenden wirtschaftlichen Drucks auf unsere medizinische Arbeit erlebe ich in den letzten Jahren zunehmend häufig Patienten, die diesen familiären Geist, das interdisziplinäre Denken und das allgemeine Betriebsklima als positiv

erkennen. Andererseits können wir durchaus auf eine diversifizierte und spezialisierte hochqualitative Medizin verweisen. Diese Synthese – Hochleistungsmedizin in familiärer Atmosphäre – prägt für mich das Bild des St. Willibrord-Spitals bis heute, und ich bin sehr dankbar für diese Arbeitsplattform.

3. Ich erkenne oft, dass ich als „Darm-Doktor“ innerhalb und außerhalb des Hauses verstanden werde, manchmal komme ich mir vor wie das wandelnde schlechte Gewissen. So werde ich schon mal angesprochen: „Ach ja, zu Ihnen müsste ich auch nochmal kommen...“; oder etwa in der Weise: „Ich weiß nicht, ob ich Sie ansprechen darf, es geht um die Leber...“. An diesem Punkt kann ich immer wieder gerne darauf hinweisen, dass ein Gastroenterologe den Vorzug hat, sich mit mehr als ein, zwei oder drei Organen beschäftigen zu dürfen.

4. Zum Jubiläum des Willibrord-Spitals wünsche ich mir, allen Mitarbeitern und insbesondere auch allen Patienten, dass es gelingt, das gute Betriebsklima zu erhalten und weiterhin mit Zuneigung, Verständnis und Wärme die Patientenbehandlung ausüben zu können. Möge das Krankenhaus dem Ort und der Region auch in den nächsten 175 Jahren erhalten bleiben! 📄📄



Christel Hansen-Dercks

ist seit 26 Jahren Krankenschwester im St. Willibrord-Spital. 25 Jahre war sie in der Gynäkologie / Geburtshilfe tätig, davon 20 Jahre als Stationsleiterin. Während dieser Zeit erlebte sie drei Chefarzte. Heute arbeitet sie auf den altersmedizinischen Stationen 2F / 2H.

📄 3. Unvergessen ist mir dieses Erlebnis: Eine schwangere junge Frau kam mit einem älteren Partner zur Entbindung. Der Mann war sehr aufgeregt, und um ihn zu beruhigen, sagte sie zu ihm: „Machen Sie sich keine Sorgen, Sie werden heute auch noch Opa.“ Daraufhin teilte mir der Mann mit, er sei der Vater des Kindes. In dem Moment habe ich gehofft, dass sich ein Loch auftut, in dem ich verschwinden kann. 📄📄



Jutta Evers van-Hees (l.) und Petra Streppel

Jutta Evers van-Hees ist seit 34 Jahren im St. Willibrord-Spital tätig. Die Krankenschwester machte als erste Mitarbeiterin im Haus von 1990 bis 1992 die Weiterbildung zur Fachkrankenschwester OP und Endoskopie. Sie trägt heute Verantwortung in gleich drei Funktionen: als stv. OP-Leiterin, stv. Leiterin der Zentralsterilisation und OP-Koordinatorin.

📄 1. Das St. Willibrord-Spital ist ein sicherer Arbeitsplatz mit vielen sozialen Kontakten. Man wendet sich gern an unsere Ärzte, weil man weiß, was sie können.

2. Die Menschen, die hier arbeiten. Es ist ein freundliches, hilfsbereites und unkompliziertes Miteinander.

3. Sehr gut in Erinnerung ist mir die Verabschiedung des chirurgischen Chefarztes Dr. Erwin Walter. Wir haben ein Theaterstück aufgeführt und 1.000 Rosen aus Krepp-Papier gebastelt, weil er ein großer Rosenfreund war. Ein besonderes Erlebnis war auch die Eröffnung der neuen OP-Säle 1994, als die Bevölkerung die Möglichkeit zur Besichtigung hatte. Das war ein fremdes Bild: die vielen Leute in Zivil und wir in unserer grünen Dienstkleidung.



Das Krankenhaus ist ein Stück Heimat. Ich wünsche, dass es innovativ bleibt, dass hier weiterhin sehr mitarbeiterorientiert gearbeitet wird und dass der Patient immer im Mittelpunkt steht – ganz im Sinne von pro homine, für den Menschen. 📄📄

Petra Streppel ist seit 42 Jahren „an Bord“. Die gelernte Krankenschwester begann gleich nach ihrer Ausbildung 1980 in der Anästhesie und hatte dort ab 1981 32 Jahre lang die pflegerische Leitung. Heute arbeitet sie als Krankenschwester in der Anästhesiepflege.

📄 1. Auch nach so langer Zeit komme ich immer gern an meinen Arbeitsplatz. Meine Kollegen und ich machen hier eine sinnvolle Arbeit zum Wohle der Patienten, denen wir direkt helfen können. Wir nehmen ihnen die Angst vor der Narkose und sehen sie als erste nach einem operativen Eingriff wieder. Wir erfahren viele positive Rückmeldungen.

2. Hier ist ein gutes Miteinander, gerade auch in schwierigen Situationen, wenn wir gemeinsam handeln müssen. Es ist schön zu sehen, dass sich junge Kollegen darin einfinden und Spaß daran haben.

3. Mein Vater war im Architekturbüro Flintrop beschäftigt, das seinerzeit den Auftrag für den Umbau des OP bekommen hat. Da war ich nah dran an den Dingen, das war spannend. Riesig gefreut hat mich, dass Prof. Siegling, Chefarzt der Wirbelsäulenchirurgie, mir bei seinem Abschied gesagt hat, er habe sich immer sicher gefühlt, wenn ich im OP dabei war. 📄📄

DAS ST. WILLIBRORD-SPITAL HEUTE

11.000 stationäre Patienten – 271 Betten – 700 Mitarbeiter



PATIENTENVERSORGUNG VON HOHER QUALITÄT, ZUGEWANDT UND SICHER

Mit 175 Jahren am Puls der Zeit: Die Patientenversorgung im St. Willibrord-Spital (271 Betten) erfolgt nach Diagnose-, Therapie- und Operationsverfahren auf dem Stand von Wissenschaft und Technik, die nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert sind.

Dies geschieht in acht Kliniken und Fachbereichen:

- Innere Medizin (Pneumologie, Kardiologie, Gastroenterologie, Rheumatologie, Schlaflabor)
- Altersmedizin und Frührehabilitation
- Orthopädie und Unfallchirurgie
- Wirbelsäulenchirurgie / -orthopädie
- Allgemein- und Visceralchirurgie mit Koloproktologie, Thorax- und Gefäßchirurgie
- Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie
- Zentrale Notaufnahme
- Radiologie

Darüber hinaus arbeiten sechs Zentren nach einheitlichen, leitliniengerechten Therapie-standards und integrierten Versorgungskonzepten:

- Niederrheinisches Wirbelsäulenzentrum
- Endoprothetikzentrum (zertifiziert nach Fachgesellschaft)
- Fuß- und Sprunggelenkzentrum (zertifiziert nach Fachgesellschaft)
- Alterstraumatologisches Zentrum (ATZ)
- Niederrheinisches Zentrum für Tumorerkrankungen (NZT)
- Schilddrüsenzentrum

Gebündelte Kompetenz

Diese gebündelte Kompetenz für eine zielgerichtete Patientenversorgung wird ergänzt um die medizinisch-therapeutische Versorgung, die das Physiotherapeutische Behandlungszentrum Emmerich gewährleistet.

Die individuellen Angebote bieten Patienten und gesundheitsbewussten Menschen eine nachhaltige Unterstützung zur Wiederherstellung, Förderung und dauerhaften Erhaltung der Gesundheit und des persönlichen Wohlbefindens.

Bei sozialmedizinischen Fragestellungen informiert und unterstützt der Sozialdienst des Krankenhauses. Dort ist auch die Familiäre Pflege als kostenfreier Service für Patienten und Angehörige verortet.

Größte Berufsgruppe im St. Willibrord-Spital ist die Pflege. Das pflegefachliche Handeln orientiert sich an der individuellen Situation des Einzelnen und seiner persönlichen Betroffenheit in der aktuellen Lebenslage.

In Planung und Ausübung der pflegerischen Tätigkeit verfolgt das St. Willibrord-Spital einen ganzheitlichen Ansatz. Dies bedeutet, dass

die Einbindung persönlicher Möglichkeiten, Wertvorstellungen und Gewohnheiten untrennbar zu einer professionellen Pflege gehören.

Zur Genesung der Patienten und zum Wohlbefinden von Besuchern und Mitarbeitern trägt eine vielseitige und schmackhafte Verpflegung bei. Dies gewährleistet der Gastro- nomieservice GSS der pro homine in der Krankenhaus-Cafeteria und auf den Stationen.

Ebenso wichtig ist ein hygienisches Umfeld, das der Gebäudeservice GSS sicherstellt. Er wendet Reinigungs- verfahren an, die den Richtli- nien des Robert-Koch-Instituts (RKI)

entsprechen, und steht im regelmä- ßigen Austausch mit der Hygiene- abteilung der pro homine.

40 Jahre Hostessendienst

Einen festen Platz im St. Willi- brord-Spital hat das Ehrenamt. So besteht seit bereits 40 Jahren der Hostessendienst, der aus dem Haus nicht wegzudenken ist. Mehr als 30 Damen und Herren begleiten Patienten zu / auf den Stationen und zu Untersuchungen und weisen ihnen den Weg durchs Kranken- haus. Vor allem aber wenden sie sich ohne Zeitdruck den Patienten, Angehörigen und Besuchern zu. Das macht ihren ehrenamtlichen Dienst so besonders.

Seit nunmehr 25 Jahren sind indische Ordensschwwestern des Samaritan Ordens (Congregation of Samaritan Sisters) im St. Willi- brord-Spital tätig. Derzeit leben sechs Schwestern im Konvent des Krankenhauses.

Zugewandt und sicher

Die hohe sowohl fachliche als auch menschliche Kompetenz seiner Mitarbeiterinnen und Mit- arbeiter ist das große Potenzial des St. Willibrord-Spitals. Dies ist 175 Jahre nach Gründung des Emmericher Krankenhauses von hohem Wert für eine zugewandte und sichere Patientenversorgung mit hoher Qualität.



NEUER EINGANG FÜR DAS KRANKENHAUS

Moderner, heller, größer: Der Eingangsbereich des St. Willibrord-Spitals wird derzeit neu gestaltet, um ein repräsentatives und einladendes Ambiente zu schaffen. Damit verbunden ist eine verbesserte Wegeföhrung. Der Zugang zum Krankenhaus rückt in die Mitte der Eingangshalle. Eine Überdachung mit gläsernem Wind- fang wertet das Entree optisch auf und erhöht die Aufenthaltsqualität. In der Eingangshalle entsteht mehr Platz, u.a. für eine Empfangstheke für den Hostessendienst. Die Eingangshalle erhält einen neuen Boden, eine optisch und akustisch aufgewertete Deckengestaltung mit zeitgemäßer Beleuchtung und einen frischen Anstrich. Neue WC-Anlagen, behindertengerecht und inklusive Wickeltisch, komplettieren das Konzept.

175 JAHRE

ST. WILLIBRORD
SPITAL
EMMERICH

Für den Menschen – ganz nah dran!
Erfahrung. Gesundheit. Vertrauen



St. Willibrord-Spital Emmerich
Willibrordstraße 9
46446 Emmerich am Rhein
Tel.: 02822 73-0
www.willibrord.de

11/2020

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/12518-1907-1001

